

Kleinere Mittheilungen und Correspondenz-Nachrichten.

Nachträgliche Bemerkungen über *Gryporrhynchus*.

Aus einem Schreiben

von

H. Aubert

an

C. Th. v. Siebold.

Erlauben Sie mir, Ihnen einen Nachtrag zu meinem *Gryporrhynchus*-Aufsatze (in dieser Zeitschr., Bd. VIII, pag. 274) zu liefern, ich habe nämlich eben das Wassergefässsystem dieses Thieres gefunden, welches sich merkwürdig genug verhält. Zunächst befindet sich vor den Saugnäpfen, sehr nahe an der vordern Grenze des Thieres der gewöhnliche Ring, welcher um den Hakenapparat herumgeht und einen etwa drei Mal so grossen Durchmesser hat als dieser. Von hier aus gehen vier Kanäle in der Längsaxe des Thieres nach hinten, von denen zwei etwas weiter sind als das Ringgefäss, zwei dagegen etwas enger. Die beiden engeren, welche einander diametral entgegengesetzt liegen, konnte ich nicht weit nach hinten verfolgen, etwa bis gegen das hinterste Drittheil des Vorderleibes; dagegen konnte ich an dem links gelegenen drei, an dem rechts gelegenen zwei quer abgehende sehr feine Aeste bemerken. Die beiden grösseren Kanäle, gleichfalls diametral entgegengesetzt, machen in der hintern Hälfte des Vorderleibes starke Windungen und nehmen in diesen Windungen an Lumen zu, so dass ich nicht begreife, wie ich diese dicken Stränge früher habe übersehen können. Nun kommt aber das Merkwürdige. Diese Kanäle enden nämlich nicht in dem Vorderleibe, sondern sie setzen sich durch den ganzen mit Fett gefüllten Hinterleib fort, wo sie gestreckt verlaufen und sehr deutlich zu sehen sind, und enden schliesslich, indem sie sich verbinden, an einem Foramen caudale des Hinterleibes¹⁾, welches mir schon früher aufgefallen war,

¹⁾ Ein solches mit dem Wassergefässsystem zusammenhängendes Foramen caudale habe ich auch an der unter dem Namen *Scolex polymorphus* bekannten Cestoden-Amme gesehen und erwähnt (in dieser Zeitschrift, Bd. II, pag. 245).
v. Siebold.

und was ich in meinem Aufsätze erwähnt habe. Es verhält sich also ganz anders als das *Meissner'sche* Gefässsystem, wenn *Meissner* wirklich das gesehen hat, was er zeichnet. Das Gefässsystem flimmert nicht.

Dass ich es früher nicht gesehen habe, liegt vielleicht daran, dass ich das Deckgläschen zu stark gedrückt habe. Ohne Druck sieht man nichts. Diessmal nun liess ich das Thier in der zähen Galle, die ich in ausreichender Menge auf den Objectträger that, und bedeckte es mit einem sehr dünnen *Chevalier'schen* Deckgläschen. Indess habe ich es nur eine Viertelstunde lang beobachten können, dann wurde zuerst der Ring undeutlich und nach einer halben Stunde waren nur noch die dicken Windungen zu sehen, zuletzt war gar nichts mehr von dem Wassergefässsystem zu sehen. Der *Gryporrhynchus* war übrigens aus der Gallenblase.

Breslau, den 11. October 1856.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie](#)

Jahr/Year: 1856-1857

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Aubert Hermann

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen und Correspondenz-Nachrichten. Nachträgliche Bemerkungen über Gryporrhynchus. 525-526](#)